



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 12.01.2026 08:55 Uhr | Peter Otten

Das Jahr des Akkordeons

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Tja. Und ich verrate Ihnen heute etwas, was die meisten von Ihnen bestimmt noch nicht gewusst haben: Die Landesmusikräte in Deutschland haben die Notenköpfe zusammen gesteckt – und das Akkordeon zum Instrument des Jahres gewählt. Tatatata! Endlich eine Wahl, bei der ich nicht das Gefühl habe, jemand hat aus Versehen den falschen Umschlag geöffnet. Das Akkordeon wird in diesem Jahr in vielen musikalischen Initiativen eine besondere Rolle spielen. Ich finde das wunderbar. Höchste Zeit, das Akkordeon im Radio mal richtig abzufeiern.

Ich finde ja, das Akkordeon ist gar kein Instrument, es ist ein Lebensentwurf. Wer Akkordeon spielt, entscheidet sich für ein Dazwischen: zwischen laut und leise, Heiterkeit und Melancholie, Volksfest und Beerdigung. Kaum ein anderes Instrument kann gleichzeitig lachen und weinen – und das auch noch im selben Takt. Das Akkordeon gehört niemandem exklusiv. Es steht nicht geschniegelt im Konzertsaal und schaut auf das Publikum herab. Es sitzt auf der Parkbank, im Treppenhaus, im Zirkus, auf dem Schiff, in der Küche. Ein tragbares Orchester, das ohne Steckdose auskommt und nur Luft braucht. Mehr Nachhaltigkeit geht kaum. Welches Herz geht nicht auf, wenn jemand auf seinem Akkordeon mit fliegenden Fingern "La vie en rose" spielt, oder von mir aus auch ein altes Volkslied?

Besonders ist dieses Instrument, weil es atmet. Der Balg ist seine Lunge. Einatmen, ausatmen. Rein, raus. In der Bibel heißt es, Gott habe dem Menschen den Atem des Lebens eingehaucht. Auf Hebräisch Ruach. Auf Griechisch Pneuma. Beim Akkordeon sieht und hört man diesen Atem. Seine Musik ist sichtbarer Lebensatem. Mich rührt das jedes Mal an. Und der Karneval in Köln ist vollkommen undenkbar ohne das Akkordeon, hier liebevoll Quetschebüggel genannt. Das wäre wie der Dom ohne Türme oder Kölsch ohne Schaum. Man stelle sich "Mer losse d'r Dom en Kölle" in einer Kneipe ohne die schmatzenden, schiebenden, jubelnden Akkorde dieses wunderbaren Instruments vor. Eben. Das Akkordeon spielt nicht nur ein Lied. Es sagt: Wir drücken und ziehen uns gemeinsam durchs Leben. Und nun stellen wir uns für einen Moment mal folgendes Bild vor: Donald Trump und Wladimir Putin sitzen nicht an langen Tischen. Sondern nebeneinander sagen wir auf einem auf Klappstuhl. Jeder mit einem Akkordeon auf dem Schoß. Und sie spielen "La Valse d'Amélie" aus dem Film "Die Fabelhafte Welt der Amélie". Wahrscheinlich eines der bekanntesten und anrührendsten Stücke mit einem Akkordeon. Würde es der Welt nicht schlagartig besser gehen? Ich finde: Man kann kein Akkordeon spielen und gleichzeitig Größenwahnsinnig sein. Das Instrument zwingt zur Koordination, zur Aufmerksamkeit, zur Demut vor der eigenen Ungeschicklichkeit. Wer den falschen Knopf drückt, hört es sofort. Eine zutiefst biblische Erfahrung. "Alles, was Odem hat, lobe den Herrn" sagt die Bibel. Akkordeonspieler machen

das. Und das ist wunderbar.

Ziehen und Drücken, Nähe und Abstand, kein Ton ohne Gegenbewegung. Einatmen und ausatmen: Harmonie ist Arbeit. Davon kann das Akkordeon ein Lied singen. Aber diese Arbeit lohnt sich. Ein ganzes Jahr. Und nicht nur an diesem Montagmorgen.